



Wiking Sammler Netzwerk

Die Online-Zeitschrift Ausgabe 28 Dezember 2016

In dieser Ausgabe:

Editorial	Seite	2
Wiking trifft Wiking 2016	Seite	3
Wiking und die Folgekosten	Seite	13
Würzburg	Seite	15
Was so alles wie Wiking aussieht, ohne Wiking zu sein (Teil 5)	Seite	18
Kreuzworträtsel	Seite	21
Die Geschichte der Firma Faller – ein Buchtip	Seite	22
Impressum	Seite	24



Editorial

Liebe Wiking-Sammler, liebe Leser,

lang, lang ist's her seit unserer letzten Ausgabe, und nun steht also die letzte dieses Jahres an, die Nummer 28! Die Verzögerung war diesmal hauptsächlich darin begründet, dass wir den Bericht zum Wiking-Treffen WtW in Lüdenscheid auf jeden Fall noch in unser Blättchen aufnehmen wollten.

Andere Themen diesmal: Der Schiffssammler Manfred Schütt meldet sich nach langer Zeit mal wieder zu Wort und referiert über das Radargerät „Würzburg“ – und über Gips. Wiking-Kopien der frühen Jahre sind die Spezialität von Michael Reichardt, der in dieser Ausgabe seine diesbezügliche Artikelreihe mit dem 5. Teil fortsetzt. Welche Folgekosten die Wiking-Sammelleidenschaft nach sich ziehen kann, erläutert Stephan Köppen.

Erneut haben wir ein Kreuzworträtsel in unser Blättchen aufgenommen, nachdem die Rückmeldungen durchweg positiv waren. Weitere Rückmeldungen sind natürlich ausdrücklich erbeten!

Wir hoffen erneut, dass dem geneigten Wiking-Sammler die Zeit zwischen der letzten und der jetzt vorliegenden Ausgabe nicht zu lang geworden ist. Und natürlich vor allem, dass in dieser Ausgabe wieder für jeden etwas dabei ist! Und natürlich hoffen wir, dass die nächste Ausgabe wieder im alten Rhythmus erscheinen kann.

Zu diesem Zweck weisen wir natürlich nochmals darauf hin, dass Artikel zu unserem gemeinsamen Hobby gern angenommen werden, auch von Autoren, die sich bisher noch nicht öffentlich geäußert haben.

Hier die Adresse, unter der wir per Mail gern Anregungen und Kritik entgegen nehmen:

redaktion@wiking-sammler-netzwerk.de

Und nun:

VIEL SPASS BEIM LESEN!

Wiking trifft Wiking

von Gregor Gerlach (Text und Fotos; weitere Fotos: Michael Broer / Michael Weber)

Es war wieder soweit, diesmal etwas verfrüht, 13 Sammler haben sich in Lüdenscheid zu *Wiking trifft Wiking* zusammengefunden. Aufgrund des Termins, der wegen des Hotels leider in diesem Jahr verschoben werden musste und so für den einen oder anderen ungünstig inmitten der Herbstferien lag, waren wir nur ein recht kleiner Kreis. Schön war es dennoch, so hatte man halt mehr Zeit für die einzelnen Anwesenden und ihre Mitbringsel ;-).

Beginnen wir unseren Rundgang geradezu traditionell mit einem Straßenplan, der bereits einen Vorgeschmack auf das Schwerpunktthema des diesjährigen Treffens wirft, VW-Modelle.

Nicht, dass das in irgendeiner Form zwischen den Teilnehmern abgesprochen worden wäre, solche Dinge geschehen bei uns quasi automatisch.

Auf dem Straßenplan, der in diesem Jahr als einziger mit original Wiking-Gebäuden bestückt war, tummelten sich ausschließlich unverglaste Käfer in allen Varianten.



Der nächste Teilnehmer kommt in diesem Jahr ohne großes Beiwerk aus, sein Thema und Teil seiner Leidenschaft sind Container-LKW. Neben Modellen auf der Tischplatte hat er es sich allerdings nicht nehmen lassen, noch ein kleines Diorama dazuzustellen, dessen Mittelpunkt eine Container-Umladestation ist. So kommt direkt Leben auch in die nebenstehend aufgereihten Exponate.





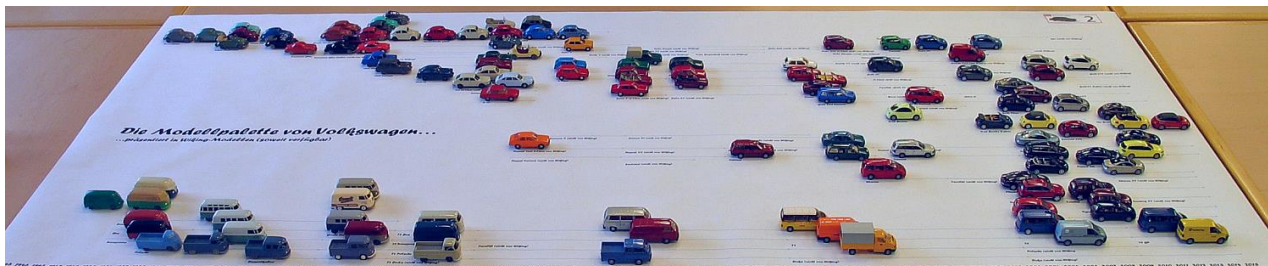
Darauf folgt dann eine der recht beliebten Koffer-Präsentationen, sie ist die einzige in diesem Jahr. Hier geht es um Unverglaste, einige davon sind direkt in Händler-Kartons angereist. Und was bringt die Schönheit dieser Modelle besser zum Ausdruck als schwarzer Samt?



Kommen wir nun zur nächsten VW-Schau, hier allerdings vollumfänglich! Der Aussteller hat einen Zeitstrahl aller VW-Modelle entworfen, diesen hat er dann mit Wiking-Modellen belebt. Hier sind sämtliche produzierten VWs vom Käfer bis zum Bulli aufgeführt, auch die, die Wiking nicht produziert hat. Viele Nichtproduzierte waren aber nicht dabei, allein der Raum um den ersten Passat (das orange Modell in der Mitte) ist leicht unterbesetzt.



Für mich eine wirklich tolle Idee, sich Thema Wiking und VW mal auf eine etwas andere Art zu nähern.



Die Hochglanz-Kunststoffplatte mit dem Architekturmodell kommt mir seit dem letzten Treffen irgendwie bekannt vor. Was mir weniger bekannt vorkommt sind die darauf platzierten Modelle, da ist einiges das erste Mal bei uns zu Besuch. Aber hier sagen Bilder mehr als tausend Worte:



Interessant ist, dass der Mitsammler durch seinen Sohn die Liebe zu Wiking-Modellen wiederentdeckt hat. Während der Sohn sich inzwischen anderen Dingen zugewandt hat, ist der Vater nun bei uns ein gerne gesehener Gast. So kann es gehen ...



Ein schwarzes Samt-Tuch kann eine ganze Menge ausmachen, vor allem, wenn darauf perlweiße VW stehen. Sah toll aus und war gut erklärt, eine insgesamt wirklich runde Präsentation:



So kam dieser in unserer Runde neue Mitsammler gleich bei der Wahl der schönsten Präsentation auf einen verdienten dritten Platz.

Lüdenschied 2016

Es perlt so schön....

Wiking Modelle im und mit dem Farbton perlweiß.

Der Farbton perlweiß kam bei den verglasten Modellen relativ spät zum Einsatz. Die Anfänge finden sich zwar noch am Ende der Zeit der mittelgrauen Räder, die Hauptzeit dieser Farbe liegt aber bei den Modellen mit anthrazitfarbenen Rädern. Hellgraue Räder an Modellen kann man mit großer Wahrscheinlichkeit als nicht authentisch betrachten. Das Ende des Farbtons perlweiß war kurz nach der Einführung der Riffelkappenräder. Zum Beispiel gibt es diesen Farbton nicht mehr bei den VW 1303 Modellen. Eine interessante Untervariante ist der leicht glasig scheinende Farbton bei einigen Modellen. Dieser Farbton dürfte zum Ende des Farbtons perlweiß entstanden sein. Bei den hier nicht gezeigten Lkw Modellen wurde der Farbton beim Hanomag Henschel und beim Magirus 235 TE und D eingesetzt.

Da ist es wieder, dass DIN-A-3 Blatt mit ein paar Modellen. Diesmal geht es hauptsächlich um Schiffchen, insbesondere um eine olle Bremen und deren Plastik-Nachfolgerin, vor der sich gerade ein paar Wale in Sicherheit zu bringen versuchen. Im Vordergrund dann noch die beige Dame mit Hund und Daimlerchen, im Hintergrund Wikinghausen, also eigentlich alles wie immer ...



Das nächste Exponat ist wieder ein Straßenplan, diesmal aber selbst angefertigt und einer ganzen Menge DIN-A-4 Blättern zusammengefügt. Es ist meines Wissens das erste Mal, dass ein zweistöckiger Plan (hier mit Hochstraße) zu sehen war, bestückt mit Wiking-Modellen sämtlicher Epochen. Eine schöne Darstellung, die die Mitsammler denn auch mit dem zweiten Platz für die schönste Präsentation würdigten.



Dreht man sich dann um 90 Grad, steht man wieder vor Straßenplänen, insgesamt sind es zwei und sie sind von Wiking. Es stehen auch Häuser drauf, aber die sind nicht von Wiking, die sind von Spitaler (RS), Creglinger und von Faller. Die Figuren sind alt, meist aus Holz und von Preiser. Und dann ist da noch Wiking in Form etlicher Verkehrsmodelle, die allermeisten alles andere als ‚von der Stange‘. Darunter allein mindestens zehn Daimlerchen, die dem Verfasser, auch ein bekennender Mercedes-Sammler, aus verschiedenen Gründen direkt das Wasser in die Augen getrieben haben.



Ich habe schon öfter von dem Charme dieser alten H0-Häuser gehört, von denen die meisten in Handarbeit hergestellte Unikate sind, aber sie in diesen sehr guten Zustand vor sich stehen zu sehen, hat doch eine ganz andere Qualität. Bevor ich jetzt das Net mit meiner Bewunderung vollschreibe, bitte siehe Bilder!



Dieses Diorama hat nicht nur mich umgehauen, es wurde auch unangefochtener Sieger bei dem Wettbewerb um die schönste Präsentation. Und ich weiß nun endlich auch, wo bei Preiser die Unterschiede zwischen katholischen und protestantischen Geistlichen liegen: die protestantischen haben keinen Bauch ;-)



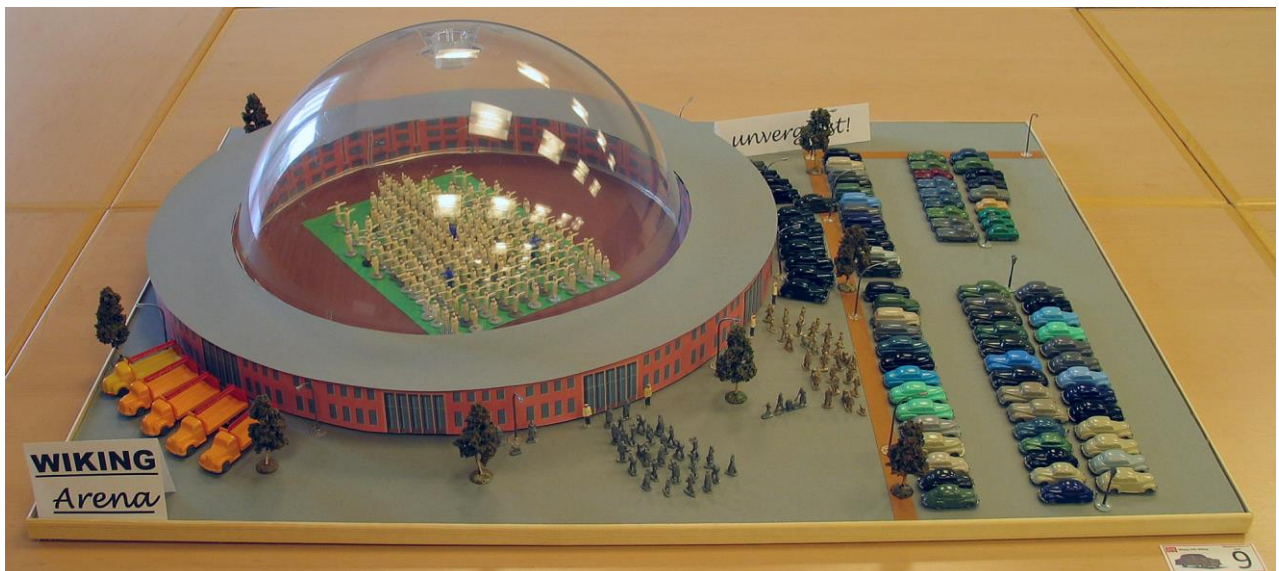
Als nächstes stehen wir wieder vor einem selbstgefertigten Straßenplan, im Gegensatz zu den letzten Jahren direkt in doppelter Ausführung. Das hat natürlich den Vorteil, dass einfach mehr Modelle darauf passen und der wurde von dem Mitsammler auch weidlich ausgenutzt.



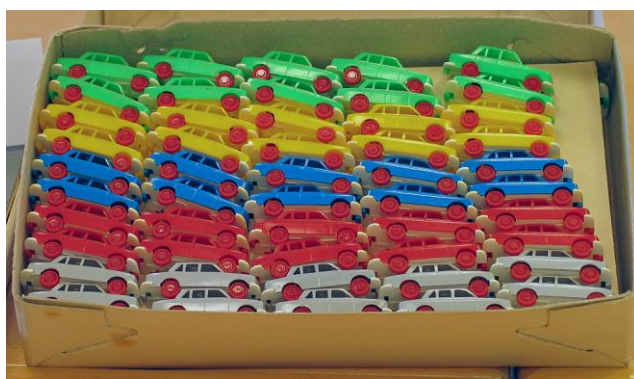
Hauptthema sind unverglaste Pritschen, die direkt für ausreichend Diskussionsstoff sorgten, welche Farbkombination mag wohl die seltenste sein?



Erinnert sich noch jemand an UFO-Diorama des letzten Treffens? Der Erbauer hat auch in diesem Jahr ein Großkunstwerk abgeliefert: Die Wiking-Arena!



Während der Parkplatz mit Unverglasten gefüllt ist, findet in der Arena selbst ein Polizei-Sportfest statt. Und wie bei einigen anderen Teilnehmern auch, ist es damit nicht getan., ganz ,nebenbei` findet sich dort auch noch eine doppelstöckig gefüllte Schachtel mit ,Margarine`-Autochen.



Ebenso wird nicht vergessen, dass Herr Peltzer auch bereits vor Wiking ein Berufsleben hatte, hier finden sich ganze Jahrgänge von ,Das Tier – Die reichbebilderte Monatsschrift aller Freunde der Tierwelt, Natur und Heimat`-Titelbildern.



Auch der nächste Mitsammler hat direkt mehrere Ausstellungsstücke abgeliefert.

Dort finden wir zunächst einen Flohmarktfund, einen Besteckkasten. Dieser ist im unteren Teil bestückt mit Jeeps, darüber finden sich Fliegerlein in einem ansprechenden Polarlicht-Szenario. Das ist dann auch direkt die Überleitung zum dritten Schaustück, denn die meisten Flugzeuge stammen von Blohm & Voss, mit deren Erzeugnissen ist auch noch ein Hafendiorama bestückt.





Wie man mit weniger Aufwand auch eine sehr schöne Präsentation abliefern kann, zeigt der letzte Aussteller. Hier stehen etliche Silberlinge auf einer schwarz-grauen Grundplatte, klein, aber fein.



Für mich waren auch in diesem Jahr bei der Wahl der schönsten Präsentation wieder viele Exponate preisverdächtig, die Auszählung der Stimmen brachte aber schnell ein klares Ergebnis:

Den dritten Platz belegte Thomas Zarnitz mit seinen perlweißen VW. Auf dem zweiten Platz landete Carsten Neuhaus mit seinem doppelstöckigen Diorama, den ersten Platz belegte Thomas Schneider mit seinem prächtigen RS-Preiser-Wiking-Straßenplan. Wir gratulieren Thomas von ganzem Sammlerherzen zu diesem verdienten Erfolg!

Nachdem die Wohltätigkeitsauktion im letzten Jahr mangels Masse leider ausfallen musste, war sie in diesem Jahr umso erfolgreicher. Ein teilweise neues Team hat der Veranstaltung einem legeren und lebendigen Rahmen verliehen, der sich sehr wohltuend von den vielen Mitsammlern ausgesprochen bekannten Saalauktionen der Profis unterschied.



Durch eine umfangreiche Spende der Firma Wiking, für die wir uns von ganzem Herzen bedanken, wurden die Einlieferungen erheblich aufgestockt. Nur so konnte eine Spende von 1.100 Euro erzielt werden, die wie üblich sachgebunden für Spielzeug einem Berliner Kinderheim in der Nähe des ehemaligen Produktionsstandortes von Wiking zu Gute kommen wird.

Unsere Veranstaltung ist wie bekannt in diesem Hotel nicht kostendeckend, wir können den Beitrag pro Aussteller nur deshalb so niedrig halten, weil die Differenz zwischen der Teilnahmegebühr und der tatsächlichen Saalmiete von unserem inzwischen langjährigen Spender, der anonym bleiben möchte, getragen wird. Diesem Spender danken wir alle hiermit für seine erhebliche alljährliche Unterstützung!

Die Veranstalter bedanken sich ebenfalls bei der Kieler Abordnung Andreas und Wolfgang, die die Snack-Ecke mit etlichen Gaben (wie Wiking-Würstchen und -Käse) höchst großzügig aufgestockt haben.

Insgesamt war es also wieder ein prächtiges Sammlerfest, von dem die Teilnehmer nun ein Jahr werden zehren können. Aber viele werden sicher wieder bei der Arbeit sein, ein Schmuck-Diorama baut sich schließlich nicht von selbst.

Also werden wir uns in einem Jahr am gleichen Ort wiedersehen, bei einzigen offenen Sammlertreffen für Wiking-Enthusiasten.

Wer noch mehr Bilder vom Treffen sehen möchte, der ist unter anderem bei www.schlittenbacher.de genau richtig.

Die Veranstalter wünschen allen Mitsammlern viel Spaß beim Betrachten der Bilder und der Beschäftigung mit Wiking-Modellen.

Wiking und die Folgekosten

von Stephan Köppen (Text und Fotos)

Der gesamte Fahrzeugpark aller von Wiking von 1948 bis heute bekannten Modelle umfasst gut 20.000 Autos zu einem Sammlerwert von runden 2,5 Millionen EUR. Hierbei sind nur die tatsächlich zum Verkauf gelangten Modelle gemeint, also keine Vorserien, Werbemodelle etc. Es liegt auf der Hand, dass diese Menge u.a. aus finanziellen und platzmäßigen Gründen nicht zusammengetragen werden kann, wobei letztlich auch die Frage offenbleibt, ob das überhaupt sinnvoll ist, denn der Reiz des Sammelns besteht ja im Jagen nach nicht vorhandenen Modellen! Abgesehen davon, dass ich eine wirklich vollständige Wiking Sammlung für unmöglich halte.

Aber wer einmal mit dem intensiven Sammeln angefangen hat, kommt früher oder später darauf, dass der einmal eingeschlagene Weg noch ungezählte Seitenwege hat, und von einigen soll hier die Rede sein.

Die Tatsache, dass Wiking alle zwei Monate Neuheitenblätter und alljährlich ein Gesamtprospekt herausgibt, soll hier unerwähnt bleiben, denn ich setze mal voraus, dass diese von den meisten sauberlich in Prospekthüllen verpackt archiviert werden.

Aber dann trifft man eben zufällig auf ein altes Prospekt aus den 60er und denkt sich, dass ja 25 EUR nicht „so wild“ seien, und schwupps – ist man vom Sammelvirus alter Prospekte gepackt.

Auch dieses ist ein Gebiet, in welchem man relativ viel Geld ausgeben kann, und in welchem man auf unterschiedlichste Varianten stoßen kann.

Noch schlimmer trifft es einen aber (und ich spreche da aus eigener – nicht leidvoller, sondern durchaus lustvoller) Erfahrung, wenn man einmal darauf kommt, dass Modelle mit Originalpreisschildern auch ihren eigenen Reiz haben. Und dann gibt es da natürlich noch unterschiedliche Preise für das gleiche Auto.....



Gleiches Modell - zwei Preise (mehr zum Modell in WSN 27)

Persönlich sehe ich das Sammeln von vollen Original Händlerkartons als Königs-Disziplin an. Und auch hier bieten uns die bekannten Auktionshäuser vom Rhein und der Pegnitz genug Möglichkeiten, nicht nur die neuen, also weißen, sondern auch die alten, grauen Händlerkartons zu erstehen.

Es ist erstaunlich, was dort und auch gelegentlich in der Elektro-Bucht so auftaucht, wobei zuzugestehen ist, dass die meisten alten, grauen Händlerkartons wohl neu bestückt wurden, dies dem Reiz an sich aber keinen Abbruch tut.

Leider sind aber überall die Preise für gute alte Originalkartons, auch wenn sie leer sind, in letzter Zeit exorbitant gestiegen, sodass sich hier m.E. ein neues eigenes und vor allem teures Sammelgebiet entwickelt, wozu auch letzten Endes Artikel wie der jetzige beitragen, weil jeder meint, sein zerquetschter, bemalter und mottenzerfressener Karton sei Wunder was wert.



Hier sieht man links im 3er Pack sog. Weiße Ware im Händlerkarton, darunter einen noch mit Etikett geschlossenen Händlerkarton und einen vollen Händlerkarton.

Daneben ebenfalls ein voller Händlerkarton, der noch das Wickelpapier für die 10 Stk. Ford FK 2500 hat (eines meiner Highlights meiner bescheidenen Sammlung, wie ich meine), das dem darunter zu sehenden Karton leider fehlt.



Man kann sich auch die Villa Peltzer kaufen oder man besorgt sich eine Vitrine mit LED ...

Aber wir wollen ja nicht verhehlen, dass die hier beschriebenen „Seitenwege“, von denen es ja noch viele andere gibt, gerade erst das Salz in der Suppe sind, und es ist natürlich den persönlichen Vorlieben überlassen, ob und was man sammelt und wie man es darstellt.

Und die vielen Dinge, die bei Wiking nicht Autos sind, zeigen ja auch deutlich die Intention von F. Peltzer, eben **nicht** nur Auto Modelle herzustellen, sondern mit Verkehrszeichen, Figuren, Tankstellen usw. ein ganzes „Rund-um-Wohlfühl-Paket“ anzubieten. Dass der heutige Sammlerfreund aber **unbedingt** zwei Telefonsäulen haben **muss**, weil diese zwei unterschiedliche Uhrzeiten anzeigen, konnte er ja nicht ahnen.

Es gibt eben immer etwas bei Wiking zu entdecken und käuflich zu erwerben, was keine Räder hat.

Und wer noch nicht alles hat, dem fehlt vielleicht der „Getränkebestellblock“, den Siku-Wiking auf seinen Messeständen liegen hatte, der übrigens nur eine bestimmte Biermarke anbietet (siehe z. B. 35 ZU und ZV GK).

Würzburg

von Manfred Schütt (Text und Fotos)

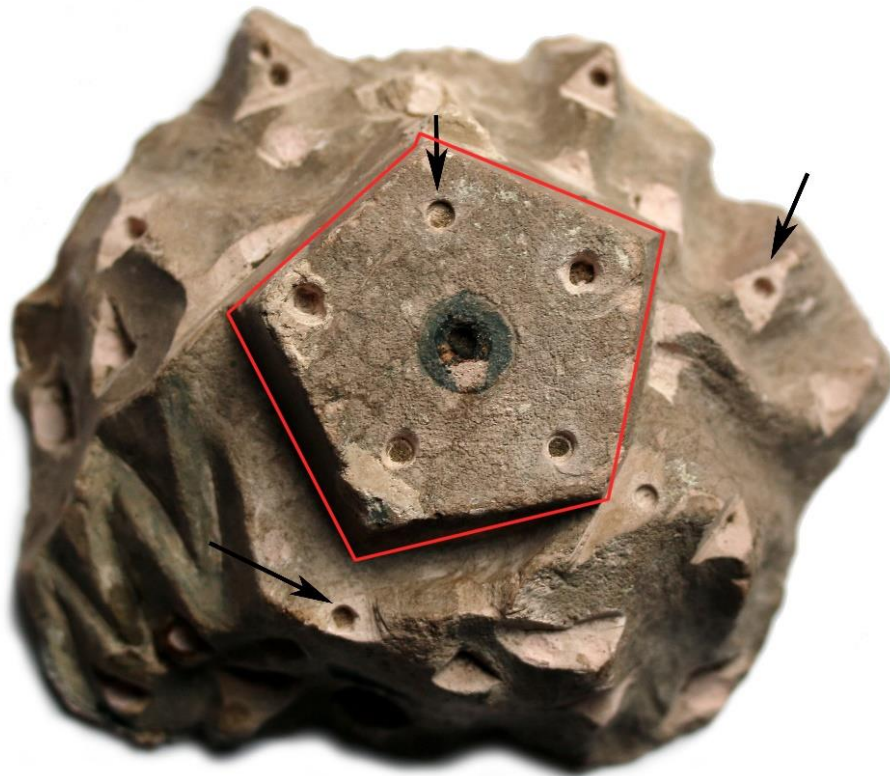
1947 - für einen Schuljungen nicht unbedingt ein optimales Jahr. Der Junge, nennen wir ihn Ralf, spielte damals mit seinen Freunden mit – natürlich! – Wiking-Schiffen. Die Versorgungslage mit Modellen war schlecht. Wiking lag in Trümmern. Neue, wenn überhaupt, gab es nur gegen Ablieferung von Rohmaterial, sprich Blei. Was nicht vorrangig als bevorzugter Beitrag zur Trümmerbeseitigung angesehen wurde. Herr Peltzer selbst reparierte und „besorgte“ Modelle gegen eine entsprechende Spende. Ein Lichtblick in Ralfs Leben.

Ralf war wieder einmal zu Besuch in Berlin-Lichterfelde. Das Ruinenfeld war eine relativ ergiebige Quelle für das so begehrte gegossene Metallspielzeug. Bei der Suche tauchte ein unansehnlicher Gipsbrocken aus dem Schutt auf. Noch nie gesehen, passte so überhaupt nicht ins Programm. Ließ sich aber gut als „Insel“ für die Schiffe in 1:1250 benutzen. Noch ein Landungssteg angebaut, Geschütze drauf – fertig war die schönste Festung.



Die „Insel“ überstand die nächsten Jahrzehnte gut verpackt und fast vergessen, tauchte nach einem Umzug aber wieder aus den Tiefen der Kartons auf. Die Fragestellung war unverändert: Was soll das?! Nachfragen bei Münchner Sammlerkollegen und auch Herrn Grope brachten keine Klärung, wohl aber den Anstoß, dass es ja nicht zwingend ein Bezug zu 1:1250 bestehen muss.

Der Junge von damals lebt inzwischen in Frankreich, mit Wiking-Schiffen, natürlich. So viele Sammler gibt es in Frankreich offensichtlich nicht, es entstand notgedrungen der Kontakt über meine Seite. Wir lernten uns kennen, kamen dann irgendwann auch auf die Insel zu sprechen. Das Rätselraten begann erneut. Schließlich musste schweres Geschütz her, um die Sache nun endlich zu klären. Man(n) wird ja nicht jünger. Herr Schönfeldt aus der Nachbarschaft, sehr freundlich und hilfsbereit wie immer, nahm sich des Gipsbrockens an, fragte schließlich im Maritimen Museum in HH nach und präsentierte prompt die Lösung.



Ein dortiger Mitarbeiter identifizierte die „Insel“ als Sockel für das Radargerät „Würzburg“, damals in großer Zahl von Dänemark bis Frankreich im Einsatz.

Details hier <https://de.wikipedia.org/wiki/W%C3%BCrzburg-Riese>

Im Maßstab 1:200 diente er ausschließlich zu militärischen Schulungszwecken, wurde nicht für den Handel hergestellt. Bekannt ist, dass Wiking eine Reihe derartiger Dinge aus Gips produziert hat, die aber die Zeit wohl nicht überdauert haben. Bis auf diese „Insel“. Hat noch jemand eine oder ein vergleichbares Stück in der Vitrine? Liegen Informationen bei den 1:200 – Sammlern vor? Wäre interessant zu wissen. Meldungen bitte freundlicherweise an mich über Infos@wiking-schiffsmodelle.de

Die Breite des Sockels geht über 125 mm bis 145 mm, Gesamthöhe 55 mm, Gewicht 382 Gramm. Aussehen ehemals weiß, wie Gips nun mal aussieht, im Laufe der Jahre aber mit einer gewissen Patina versehen.

Aus spielstrategischen Überlegungen erhielt der Sockel damals einige zusätzliche Plateaus zur Aufnahme der Geschütze, durch Pfeile beispielhaft markiert. Erstaunlich der in Serpentin aufwärts führende Weg, der schon original vorhanden war. Ich interpretiere das dahingehend,

dass der eigentliche Radar-Sockel nur das Fünfeck (rot umrandet) ausmacht, der Rest die landschaftliche Komponente mit gewisser künstlerischer Freiheit ist.



Was so alles aussieht wie Wiking, ohne Wiking zu sein (Teil 5)

von Michael Reichardt (Text und Fotos)

Nochmal eine Serie Autos ohne Boden, Hersteller unbekannt. Auffallend ist, dass in dieser Serie innen immer der Modellname eingeprägt ist. Es sind insgesamt 12 Autos, darunter 6 vom Vorbild als Kleinwagen zu bezeichnende Autos, wenn man den **Goliath GP 700** dazu zählt. Lassen wir den Goliath aus dem Hause Borgward den Anfang machen. Ein Wiking-Modell ist er nicht, es sind andere dieser Serie besser getroffen. Das Wiking-Modell steht wie immer rechts:



Gelungen ist das Modell des **Lloyd LP 400**, das ja ebenfalls aus dem Hause Borgward stammt:



Der **Mercedes 180** Ponton wirkt etwas eckig und für die Höhe zu schmal:



Auch in dieser Serie gibt es einen **BMW 501**. Der Barockengel war damals ein gern nachgebildetes und edles Fahrzeug in repräsentativer Größe. Hier einmal abgebildet neben dem Veteran.



Der **Ford 12m** Weltkugel, ihn gibt's auch in dieser Serie als Kombi.



Wie beim Ford 12 m so gibt's auch beim **Opel Rekord** Limousine und Kombi. Allerdings entsprechen beide eher dem 1955/56er Vorbild.



Ebenfalls zur Serie gehören die bereits genannten **Opel Rekord** und **Ford 12 M** Kombis, der **Gutbrod** Superior, ein Maico **Champion**, ein **NSU Fiat** und ein **Fiat Kombi**.

Von DS aus Holland gibt es ebenfalls eine Serie Groschenautos in ca. 1:87. Den Wikingern nahe kommen der VW Käfer „Ovali“, der Opel Rekord Kombi und der BMW 501 Lim. Die Autos sind aus Weichplastik und mit Plastikachsen versehen.



Dazu gibt es noch vier Cabrios, ähnlich dem Mercedes 170 S, Jaguar XK 140 und Austin Healey 3000 und Jeep sowie ein unbekanntes Coupé mit Heckflossen, einen zu klein geratenen Tankwagen, einen DKW Schnellaster, einen Goliath-ähnlichen PKW und den Porsche 356.

Kreuzworträtsel

1		2		3	4		5	6	7	
				8			9			10
11	12		13		14	15		16		
17				18			19		20	
-		21					22	23		
				24		25				
	26				27					
	28							29	30	
31		32	33		34					
		35			36					
37			38	39				40	41	
			42				43		44	
		45				46			47	
		48				49		50		
51										

Waagerecht

- 1) Farbe des 131/2 GK
- 8) Skatspieler gefragt: Nicht Contra!
- 9) drücken engl.
- 11) Autoreifen
- 14) KFZ KZ Neu-Ulm
- 16) Bundesligaverein der Hauptstadt Schwabens
- 17) nicht nur Hersteller von Waggon
- 20) KFZ-KZ Helmstedt
- 21) nicht leise, sondern...
- 22) Ethno-Pop Künstler
- 24) Bedeutung einer der 4 Audi Ringe
- 26) Bundesautobahn Abk.
- 27) Gesundheitsmaßnahme
- 28) Interessengemeinschaft Abk.
- 29) kleines Meer
- 32) will immer nur telefonieren ...

Senkrecht

- 1) Unterscheidungsmerkmal von 1162/1 zu/2 CS
- 2) Oberbezeichnung für 1144 ff CS
- 3) uralter Auerochse
- 4) amerik. Abgeordneter oder Opel?
- 5) KFZ KZ Kreis Rheinland-Pfalz
- 6) nicht unter, sondern ...
- 7) weiblicher Kosenamen
- 10) Werksverpackung Unter den Eichen 101
- 12) Augenblick
- 13) log. Abk. von United Leader Association
- 15) KFZ-KZ Unna
- 18) Kommentar einer Kuh
- 19) Hersteller von Bäumen, Gräsern usw.
- 23) Bodengruppe
- 25) namensgebende Pflanze für Wiking-Grün
- 26) KFZ-KZ Bielefeld
- 30) Doppel-Vokal

Waagerecht

- 34) Schneidwerkzeug von Herrn Schmitt, 812/1 GK
- 35) New Hampshire Abk.
- 36) KFZ KZ Erding
- 37) KFZ KZ der Stadt von Isabellas
- 38) indische Entspannungsübung
- 40) KFZ KZ Starnberg
- 42) Rennstrecke in Belgien
- 44) 10 x 10 Meter
- 45) Züricher Stadtverband Sport, Abk.
- 46) KFZ-KZ Bruchsal
- 47) VW 28
- 48) KFZ KZ Olpe
- 49) 18401, Wiking 2016
- 51) geht schnell kaputt, 115 CS

Senkrecht

- 31) Chef der Minibagger 658/1 GK
- 33) maigrüner Tanksattelzug
- 34) griechische Vorsilbe: 1 Million
- 39) beliebter Beifang bei Ebay (Abk.)
- 41) körpereigene Lipide
- 43) Seelenzustand nach Auktionszuschlag.....
- 45) Ziel des 1161/2B CS
- 46) Bundesgartenschau Abk.
- 50) KFZ KZ Gummersbach

Die 4 rot unterlegten Buchstaben ergeben mit etwas Durchschütteln das Lösungswort:

Übte sich im Herstellen von Fahrrädern ...

Die Geschichte der Firma Faller – ein Buchtipp

von Michael Broer

Vielleicht ist es überraschend, dass hier ein Buch vorgestellt wird, dass nicht den Firmennamen WIKING im Titel hat. Wer allerdings in den 1960er Jahren (und wahrscheinlich auch schon früher) einen Blick auf die damaligen Kartons der Firma FALLER geworfen hat, dem dürfte aufgefallen sein, dass die dort gezeigten Arrangements rund um die Modellbausätze eben jener Firma immer mit Wiking-Modellen ausgestattet waren. Kein Wunder – war Wiking in jener Zeit quasi Monopolist in Sachen Modellautos im (angenäherten) H0-Maßstab. Faller – Wiking – Modelleisenbahn: Irgendwie gehörte das doch schon immer zusammen.

Seit 70 Jahren erfüllen die Schwarzwälder Modellbauer die Herzenswünsche der Modelleisenbahner. Mit einem schlichten Marathon-Baukasten begann 1946 eine Erfolgsgeschichte, die bis heute Träume von idyllischen Landschaften, aber auch historischen wie modernen Städten und Industrieanlagen Wirklichkeit werden lässt und dem Modellbau zu bemerkenswerter Kreativität verhilft.

Ulrich Biene, dem Leser als Autor diverser Bücher zum Thema Wiking bekannt, hat sich nun folgerichtig dem Thema Faller zugewandt und ein Buch dazu im Bielefelder Delius Klasing Verlag herausgebracht.

Die Geschichte der Firma aus dem Schwarzwald wird von den Anfängen bis in die neuere Zeit in vielen Einzelaspekten und Produkten veranschaulicht, wie gewohnt mit vielen großformatigen Abbildungen, die die Erinnerungen an die eigene Kinder- und Jugendzeit wieder lebendig werden lassen und den Autor dieser Zeilen zum Gang auf den Dachboden zwangen, nur um nachzusehen, was sich aus der damaligen Zeit noch herübergerettet hatte. So folgte der Lektüre des Buches fast zwangsläufig ein mehrstündiges Kramen in verstaubten Kisten, gepaart mit freudigen Erlebnissen („Der Fliegenpilzkiosk sieht ja noch aus wie neu.“) und bitteren

Enttäuschungen („Wo sind bloß die Hochhäuser und die Post abgeblieben?“) sowie neuen Erkenntnissen („Ich wusste gar nicht mehr, dass damals auch noch Fertigmodelle aus Holz auf meiner Eisenbahnanlage standen.“) – so kann ein einzelnes Buch gleich ein Wechselbad der Gefühle auslösen, zumal die AMS-Bahn wohl auf ewig verschollen bleiben wird ...

Die Qualität der Abbildungen ist hervorragend, wie man es aus anderen Büchern Ulrich Bienes kennt, und auch bei den Texten bleibt er seiner gewohnten Linie treu. Und natürlich sind Wiking-Modelle immer mit von der Partie, wenn entsprechende Arrangements mit Faller-Häusern gezeigt werden – schon das Foto des Einbands lässt hier Freude aufkommen.

Es ist ja bekannt, dass wir uns auf die Fahnen geschrieben haben, unsere Zeitschrift frei von Werbung zu halten, und daher ist dieser Buchtipp keineswegs als Kauf Tipp zu verstehen. Aber lesen, naja, lesen sollte man es halt schon ... Ein Buch, das Spaß macht!



Ulrich Biene
„Faller – Kleine Welt ganz groß“

184 Seiten, 265 Farbfotos, 52 Schwarzweiß-
fotos, Format 21 x 28 cm, gebunden
ISBN 978-3-667-10694-0
Preis: 29,90 €

Impressum

Die kostenlose Online-Zeitschrift des Wiking-Sammler-Netzwerks wird herausgegeben vom

Wiking Sammler Netzwerk

Redaktion: Michael Broer, Michael Weber

V.i.S.d.P.: Michael Broer, Bergstraße 10 B, 59427 Unna

Email: redaktion@wiking-sammler-netzwerk.de

An dieser Ausgabe haben - in alphabetischer Reihenfolge - auf vielfältige Art und Weise mitgewirkt:

Hansjörg Baumann
Michael Broer
Gregor Gerlach
Stephan Köppen
Michael Reichardt
Manfred Schütt

Keine Haftung für unaufgefordert eingesandte Manuskripte.

Das Projekt Online-Zeitschrift des *Wiking-Sammler-Netzwerks* ist eine nicht-kommerzielle private Initiative.
Abgebildete Modelle stehen nicht zum Verkauf. Wir veröffentlichen keine gewerbsmäßige Werbung.

Bei sämtlichen Bilddarstellungen handelt es sich um Lichtbildwerke im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Das Copyright für Fotos und Texte liegt – sofern nicht anders angegeben – bei den jeweiligen Verfassern (s.o.).
Wir zahlen keine Veröffentlichungs-Honorare.

Es ist ausdrücklich erwünscht, dass diese Zeitschrift ausgedruckt, kopiert, vervielfältigt oder in anderer Form möglichst weit *kostenlos* verbreitet wird!